



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Wertvolle Unterweisung

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DES Herrn Wege sind prachtvoll, wunderbar, voller Freiheit, unaussprechlicher Güte, Wohlwollen und Ermutigung, aber sie erfordern unsererseits einen Gegenwert, den wir nicht versäumen dürfen, ohne ein großes Defizit zu verspüren. Es handelt sich darum, anständig zu reagieren, indem man Dankbarkeit und Anhänglichkeit aufbringt gegenüber dem Geber aller ausgezeichneten Gnaden und aller vollkommenen Gaben.

Nur der Kreislauf, welcher durch die Dankbarkeit erzeugt wird, kann ein gutes Ergebnis zeitigen. Sobald der Kreislauf aufhört, können die besten Dinge zur Gefahr werden. Selbst die köstlichsten Speisen können eine große Gefahr werden, wenn sie nicht verdaut werden. Geistig ist es dasselbe. Die besten Dinge können für uns ein ungemein großer Stein des Anstoßes werden, sobald wir den Kreislauf nicht zustande bringen, der sich aus ihnen ergeben soll.

Warum müssen die Menschen sterben? Weil sie keine Liebe im Herzen haben. Gerade die Liebe drängt uns, uns vom Lebensfluidum beeinflussen zu lassen. Sobald wir die Liebe auszuüben suchen, kann Gottes Kraft in uns wirken und seine Gnade kann leicht in uns kreisen. Kommt dieser Kreislauf zum Stillstand, entstehen fürchterliche Störungen, selbst in den beidenswertesten Situationen.

Man sieht, die Menschen machen sich nur durch ihren Charakter und ihren unverständigen Lebenswandel unglücklich, welcher unordentlich und teuflisch ist. Sie hätten alles, um im Reichtum und Glück zu leben, aber sie schneiden sich selbst vom Segen ab.

Das Volk Israel veranschaulicht uns dies deutlich. Es stammte von Abraham ab, welcher ein Mann von hohem Wert und großem Glauben war. Der Segen, welcher auf ihm ruhte, breitete sich auf seine Nachkommenschaft aus, welche auf diese Weise wundervolle Gelegenheiten hatte, von ungemein großen Vorteilen begünstigt zu sein. Doch die meisten Kinder Israels hatten nicht den Glauben der Propheten. Sie nahmen wohl die Vorrechte an, die ihnen zuteilwurden durch den von Abraham gebrachten Segen, aber sie taten nichts, um den Segen beizubehalten. Daher blieb der Gleichwert nicht aus, sich zu zeigen.

Auch wir haben den unermesslichen Vorteil, die Wahrheit kennenzulernen und in die Kenntnis von Gottes Plan eingeführt zu sein. Mehrere Glieder der Glaubensfamilie haben sogar das große Vorrecht, auf einer Station zu leben. Es handelt sich darum, die unverdienten Gnaden zu schätzen wissen, die unser Teil sind und uns entsprechend zu benehmen.

Es gilt, ein Mindestmaß von Disziplin zu leben, sonst kann man nicht im Reich Gottes

bestehen. Die Prüfungen werden zu kochend, und wir können sie nicht ertragen. Wenn der Widersacher kommt und eines seiner hinterlistigen Geschenke anbietet, beißen wir an. Da wir das Nötige nicht taten, fehlt uns der klare Blick, um die Täuschung zu merken, und wir halten seine falsche Münze für gutes Geld.

Daher halte man sich an die Disziplin des Reiches Gottes, wenn man darin bleiben will. Diese Disziplin ist liebenswürdig und wohlwollend. Und wer guten Willen hat, ist ganz glücklich dabei, denn er fühlt, dass sie ihm nötig ist, um sich in den göttlichen Empfindungen zu entwickeln.

Die Disziplin des Reiches Gottes ist für uns sehr heilsam. Sie gewöhnt uns daran, zu unserer Umgebung freundlich zu sein und unseren Nächsten mit Liebe zu umgeben sowie alle Gedanken des Grolls, die Anfeindungen, die Eifersucht und den Zorn zu vermeiden. Die für unsere Besserung gemachten Anstrengungen wirken wohltuend auf unseren Organismus, welcher dadurch von diesen schädlichen Prinzipien nicht getroffen wird, die ihn leiden und sterben lassen.

Jeder kann den Segen bekommen. Hierfür genügt es, die Bedingungen zu erfüllen. Ein armer, elendiglicher Sünder, dem jeder Vorteil ermangelt, welcher aber aufrichtig Gottes Wege anstrebt, wird im gleichen Maß angenommen wie jeder andere. Die Türe steht weit offen für den, welcher nach dem Leben strebt. Jeder wird freundlich aufgenommen und wer seine Verfehlungen bereut und dessen Herzensverfassung anständig ist, empfängt den Segen genauso und in dem Maß, als er ihn zu ertragen fähig ist.

Beim Herrn gibt es kein Ansehen der Person. Wenn nur der Kreislauf zustande kommt, dies allein zählt, und sonst nichts. Aber ein Hochmütiger kann auf den Segen nicht hoffen, weil sein Charakter ihn daran hindert und für den Segen unzugänglich macht. Der Herr hat das Gebet des Pharisäers nicht erhört, weil er voll von sich selbst war, während das Gebet des Zöllners Gehör fand, weil er sein Elend verspürte.

Da sind viele Dinge welche zur Erlangung einer liebevollen, zartfühlenden Herzensverfassung beitragen. In dieser Hinsicht gibt es bestimmt Weltleute, welche weit vorgeschrittener sind als Freunde, die seit langem von den Unterweisungen der Wahrheit begünstigt werden, sich aber nicht anstrengen, um ihnen nachzukommen. Daher bleiben sie hart und trocken, ihr Herz ist gleich einer ausgedorrten Erde, in welcher Gottes Saat sich nicht entwickeln kann.

Sobald das Herz wohlgeneigt ist, tut sich der liebevolle Einfluss von Gottes Gnade in uns durch den Glauben kund. Dann stellt unser

Herz ein recht geeignetes Erdreich dar, in welchem die Wahrheit Segensfrüchte bringen kann. Wenn das Herz gutgewillt ist, empfindet man die Disziplin als etwas ganz Natürliches.

Man wird suchen, anständig zu sein und edle, liebevolle Gedanken zu hegen, um den Namen des Herrn zu ehren und heilig zu halten. Nachdem man so viele Wohltaten empfangen hat, durch den Glauben gerechtfertigt und von allem begünstigt wurde, was dem großartigen Werk Christi entströmt, möchte man doch auch den gebührenden Gleichwert aufbringen.

Die schönsten Hoffnungen sind in uns. In ihnen befindet sich alles Nötige, um ans wunderbare Ziel des ewigen Lebens zu gelangen. Um aber in dieser Richtung Gelingen zu haben, befolge man mit ganzem Herzen die uns vom Herrn gegebenen Ratschläge. Alles Gute, das wir denken, reden und tun, schreibt sich in unser Lebensbuch ein als eine Zunahme hinsichtlich der Lebensfähigkeit.

Alles, was schlecht ist, schreibt sich als Defizit ein. Tut man mehr Schlechtes als Gutes, so ist man unter null. Kein freundliches, wohlwollendes Empfinden unsererseits geht verloren, dies alles fruchtet und drückt sich zu unserem Vorteil aus. Das Böse bedeutet für uns einen Verlust, während das Gute einen Gewinn darstellt.

Wir können die besten Dinge, die köstlichsten Früchte essen, aber schöpfen keinerlei Nutzen daraus, wenn wir den Gegenwert nicht aufbringen durch den Kreislauf der Dankbarkeit gegenüber dem großen Wohltäter und Schöpfer aller guten Dinge.

Recht selten findet man jemand, welcher wirklich den Glauben in der vollen Bedeutung dieses Wortes besitzt. Wohl haben die meisten Geschwister einen gewissen Glauben, aber dieser Glaube ist fortwährenden Schwankungen ausgesetzt, weil sie noch auf die Welt hören und sich durch allerlei Gedanken ablenken lassen, die den Glauben untergraben und welche sie unsicher machen. Um Erfolg zu haben, sei man anständig und ehrlich im Befolgen der Wege Gottes. Man kann den Gang der Dinge nicht umstoßen. Alles geht nach dem Gesetz der Gleichwerte vor sich.

Die Menschen leben in der Unordnung, in völliger Uneinigkeit mit dem Programm des Herrn. Daher kann ihnen Gottes Schutz nicht zugutekommen, denn sie tun gerade das Gegenteil dessen, was diesen Schutz ermöglicht. Der Engel des Herrn lagert sich um die Gottesfürchtigen und reißt sie aus der Gefahr.

Nicht viele Menschen sind gottesfürchtig. Auch unter uns sind nicht viele, welche die Gottesfurcht derart leben, wie sie ins Auge zu fassen wäre. Von manchen Sachen weiß man, dass sie schlecht sind, aber man tut sie

gleichwohl. Dies beweist, wie sehr man unter der Suggestion des dämonischen Geistes steht.

Es ist wirklich nicht natürlich, willentlich etwas zu tun, was seinem Wohltäter missfällt. Der Herr hat uns freundlich beigestanden, uns aus unserem Elend herausgeholt und uns sein wundervolles Licht schauen lassen. Er hat uns in seine Familie eingeführt. Er hat uns beständig ertragen. Er hilft uns, ermutigt uns und segnet uns. Somit ist es nicht natürlich, ihm zu missfallen. Dies weist auf ein stark ausgeprägtes charakterliches Laster hin. Falls man solche Neigungen in sich feststellt, sei man recht bemüht, um sich zu ändern.

Sobald ich meinerseits wahrnehme, dass ich etwas tat, was den Herrn betrübt, verspüre ich darüber einen tiefen Kummer. Ich könnte weinen wie ein Kind, so sehr leide ich deswegen. Und doch unterläuft mir dies noch. Aber es geht schon viel besser. Ich sehe sogar den Moment kommen, wo meine Empfindsamkeit genügend entwickelt sein wird und die notwendige Beherrschung erlangt ist, dass mir dies überhaupt nicht mehr vorkommt. Von ganzem Herzen sehne ich mich nach dieser Zeit.

Sobald man seinen alten Menschen völlig bändigen konnte, hat man den Widersacher überwunden und fühlt in seinem Herzen einen völligen, andauernden Frieden. Wie freut es doch, wenn man alle Dinge als überwunden ansehen darf, welche uns Leiden verursacht haben oder uns früher unwiderstehlich angezogen haben. Diese Seelenarbeit ist dann hinter uns und nicht mehr vor uns.

Gottes Wege werden uns liebevoll vorge schlagen. Sie sind wundervoll und allesamt von Liebe und Innigkeit durchdrungen. Welch unaussprechlicher Trost ist, gewiss zu sein, dass der Allerhöchste denen nahe ist, die Ehrfurcht vor Ihm haben! Falls wir einen Fehler begangen haben und demütigen uns, deckt uns der Herr mit seinem Blut und stellt uns in seiner Gnade wieder her.

Aber die harte Kruste, welche sich auf unserem Herzen gebildet hatte durch die schlechten Eindrücke, die wir hineinließen, muss weggehen und allmählich unter den warmen Strahlen der Liebe Gottes verschwinden. Diese Strahlen sollen wir in uns eindringen lassen, damit sie ihr wundervolles Werk der Reinigung und Gesundung ausführen.

Wir sollen natürliche Wesen werden, gütig, liebevoll, freundlich, vertrauend, welche einen wunderbaren Glauben an Gottes Wege haben und beglückt sind, sich in die gute Richtung führen zu lassen, um ans Ziel zu gelangen. Die Menschen haben einen prächtigen Organismus, aber wie traurig ist es, wenn man sieht, wie sie alle nacheinander ins Grab dahingehen. Die Heilige Schrift erklärt uns, dass wie alle in Adam sterben, alle in Christo wieder zum Leben kommen.

Bis jetzt musste die Menschheit durch dieses fürchterliche Martyrium der Verurteilung und des Todes gehen, begleitet von allerlei damit verbundenen Leiden und Schmerzen. Wenn man alle Krankheiten bedenkt, von denen die Menschen heimgesucht werden und welche sie mit Seufzen und Schmerzensrufen ins Totenreich hinabführen, wird man sich darüber klar, was die Verurteilung darstellt, welche durch den Ungehorsam unserer ersten Eltern über die Menschheit kam.

Das Ergebnis des Bösen ist der Fluch, und der Lohn der Sünde ist der Tod. Wir konnten die

Richtigkeit dieser Worte aus der Heiligen Schrift feststellen. Aber wir sind andererseits nicht weniger gewiss, dass die Gabe des ewigen Lebens in Christo Jesu, unserem teuren Erlöser zu finden ist. Damit man indessen auf eine dauerhafte Weise von diesem neuen Leben begünstigt wird, welches von unserem teuren Erlöser am Kreuz so teuer erworben wurde, sind die damit verbundenen Bedingungen zu erfüllen. Man ziehe sich vom Bösen zurück, ganz gleich in welcher Form, selbst wenn es in den anziehendsten Formen und den verlockendsten Farben vor uns tritt. Das Böse drängt uns aus dem Reich Gottes hinaus und führt uns in den Untergang.

Wenn ein Kind Gottes das Glück hat, sich in einer Station zu befinden, wie sehr sollte es dann Anstrengungen machen, um sich darin erhalten zu können. Dieses unermessliche Vorrecht soll man auf seinen rechten Wert würdigen. Jene, die nicht auf einer Station sind, wissen dies allgemein zu schätzen und möchten gern dort sein. Aber diejenigen, welche dort sind, haben gar oft nicht die nötige Wertschätzung dafür. Daher kommt es vor, dass der Widersacher es fertig bringt, einige durch diese oder jene Sache aus der Station herauszubringen.

Offenbar tun sich allerlei Prüfungen kund. Verschiedene Lockspeisen bieten sich auf dem Weg an. Auch Familienverhältnisse treten ein, in welchen es genügend Glauben benötigt, um das Hindernis zu überwinden. Wenn dies vorkommt und der Wunsch, im Reich zu bleiben, genügend stark ist, kann die Erprobung sogar bis zu ihrem Höhepunkt steigen. Im kritischsten Augenblick greift der Herr dann ein, und die Befreiung tut sich kund. Offenbar hat man dafür den guten Kampf des Glaubens mit Treue und Ausharren zu kämpfen.

Josef wurde von seinen Brüdern verstoßen und als Sklave verkauft. Die Lage war dem Anschein nach hoffnungslos. Indessen wachte der Herr über ihn und leitete alles zum Besten. Schließlich wurde Josef der Mittelpunkt des Segens für seine Familie. Falls wir ihn als Beispiel nehmen, dürfen wir auch diesen kostbaren Segen erleben. Hierfür aber sei man anständig gegenüber dem Programm und suche keinerlei Ausflüchte.

Dauernd sucht der Widersacher uns zu entmutigen und uns ungünstig zu beeinflussen sowie Verdruss in unser Herz zu legen. Wenn verschiedene Unliebsamkeiten aufeinander folgen, könnte es uns verdrießlich stimmen und uns allerlei Worte aussprechen lassen, die durchaus nicht ins Reich Gottes passen. Wie gut ist es in solchen Gelegenheiten, wenn der Charakter schon etwas in Gottes Wegen entwickelt ist, um die Dinge in ihrem wahren Licht zu sehen und den Widersacher zu überwinden, indem man von allen seinen Suggestionen nichts wissen will.

Offenbar ist dies nur möglich, sobald die Gesinnung des Reiches Gottes schon einen gewissen Einzug im Herzen gehalten hat. Im Augenblick der Erprobung helfen Worte und die Theorie nicht viel. Man braucht Charakterfestigkeit, welche nur in dem Maße da ist, in welchem man sich bemüht, das Programm zu leben.

Siebenmal fällt der Gerechte, und siebenmal steht er wieder auf, wie die Heilige Schrift sagt. Durch vieles Fallen und Wiederaufstehen mit der Hilfe des Herrn, jedes Mal mit etwas mehr Erfahrung, beherrscht man schließlich seine Gedanken und ist fähig, dem Widersacher mit festem, unerschütterlichem Glauben zu widerstehen.

Gott ist nahe denen, die leiden. Er will ihnen helfen, ihnen beistehen und sie segnen. Man kann schon allein durch die Feststellung seiner Schwächen und Jämmerlichkeit leiden. Der Herr ist bei uns, wenn wir uns in dieser Hinsicht ganz elend fühlen. Er will uns ermutigen und uns heilen.

Was wir besonders entwickeln sollen, ist der Glaube. Hierfür braucht man einen entsprechenden Gehorsam. Man habe den Wunsch, dem Herrn Freude zu machen. Unsere Untertänigkeit und unser Eifer erfreuen den Allerhöchsten, weil Er weiß, dass uns diese Empfindungen lebensfähig machen und weil es sein einziger Wunsch ist, uns glücklich zu sehen.

Wir sollen uns die göttlichen Empfindungen zugunsten der Menschen aneignen. Wir sollen uns mit Begeisterung für sie verausgaben und im Herzen tief erfassen, dass es unser Lohn ist, sie endlich glücklich zu wissen.

Was gibt es unter der armen, seufzenden und sterbenden Menschheit nicht alles an Leiden, Unglück, Enttäuschung und Kummer jeglicher Art. Wenn die Menschen, wie sie es gewöhnt sind, ungesetzlich leben, können sie offenbar nichts anderes ernten als die Enttäuschung und das Unglück.

Sie sollen die Disziplin des Reiches lernen, sich dem Allerhöchsten nähern und seine Ratschläge zu befolgen suchen. Dann gehen ihnen die Augen auf, und sie werden von ganzem Herzen sagen: „Meine Seele, lobe den Herrn und vergiss keine seiner Wohltaten.“

Der Herr ist kein harter, strenger Meister wie die irdischen Richter, welche die Schuldigen mit Strenge richten. Er ist der hochherzige Richter, welcher für die armen Sünder bezahlt. Er kann ihnen alle ihre Schulden erlassen, weil er sie auf sich nimmt.

Er ist der edle, hilfreiche Freund, der uns bei der Hand hält und uns zum Ziel führen will. Wie sehr ist es daher vorzuziehen, lieber in seine Hände zu fallen als in diejenigen der Menschen. David empfand sehr die unaussprechliche Güte Gottes und sagte: „Ich werde zum Herrn gehen und ihm alle meine Missetaten bekennen. Er wird mich mit seinen Fittichen decken. Er stellt mich unter den Schatten seiner Gnade und unter seinen Schutz.“

Lasst uns auch diese Empfindungen haben und von ganzem Herzen den Allerhöchsten zu erfreuen suchen, indem wir treu in seinen Wegen wandeln. Dann verspüren wir die ganze Kraft seines Schutzes und können unsere Berufung und Erwählung festmachen zur Ehre Gottes und unseres teuren Erlösers.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 28. Juni 2020

1. Stellen wir den Kreislauf der Dankbarkeit her, damit die Wohltaten nicht zur Gefahr werden?
2. Sind wir bekümmert, wenn wir den Herrn betrüben?
3. Weisen wir das Böse in seinen anziehendsten Formen zurück, um nicht aus dem Reich Gottes herauszugehen?
4. Verschwindet die harte Kruste unseres Herzens unter den warmen Strahlen der göttlichen Liebe?
5. Können unsere Ergebenheit und unser Eifer den Herrn erfreuen?
6. Verausgaben wir uns für die Menschen und ist es unser Lohn, sie glücklich zu sehen?